

**TYPISCHE FEHLER DER
DEUTSCH-MUTTERSPRACHLER/INNEN IM TÜRKISCHEN
SPRACHERWERB****TYPICAL MISTAKES OF THE GERMAN NATIVE SPEAKERS IN
TURKISH LANGUAGE LEARNING***Şura KOÇAK****Zusammenfassung:**

Die moderne Sprachlehre unterscheidet sich maßgeblich von der klassischen. Einer der bedeutendsten Unterschiede liegt darin, dass es in der modernen Spracherziehung erlaubt ist, Fehler zu machen. Fehler sind einerseits das Problem, andererseits können sie dem Spracherwerb der Lernenden beitragen. Ausgehend von dieser Betrachtungsweise beschäftigt sich dieser Beitrag mit typischen Fehlern der Türkisch AnfängerInnen. Türkisch ist eine der gefragten Fremdsprachen im deutschsprachigen Raum. Aber trotz der langen soziokulturellen Beziehungen mangelt es bislang an einer methodologischen Standardisierung des Türkischen als Fremdsprache. Dies zeigt, dass der Bedarf besteht, sowohl an der kontrastiven Sprachverwendung, als auch im Bereich für Türkisch als Fremdsprache, mehr zu arbeiten.

Schlüsselwörter: Türkisch als Fremdsprache, Deutsch-MuttersprachlerInnen, Fehler im Sprachunterricht, transkulturelle Kommunikation, Translationswissenschaft.

Abstract:

Language teaching in modern and classical way show significant differences in comparison to each other. One of the main differences is that making mistakes is allowed in modern language education. Mistakes are the problem and they could also give a benefit to the learners on language learning. From this view, this paper deals with typical mistakes of the Beginners in Turkish Language. Turkish is one of the asked languages in German speaking countries. But regardless of the intensive social and cultural relations, the methodological standards as a foreign language are missing. This shows that there is a need to work more either in contrastive language using with German or on Teaching Turkish as Foreign language.

Key words: Turkish as a foreign Language, German native Speakers, Mistakes on Language Learning, transcultural Communication, Translation Studies.

* (Senior) Lecturer, Karl-Franzens-Universität Graz Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft Lehrgang Türkisch – Graz / ÖSTERREICH suralogie@gmail.com

“Nur wer Fehler macht, kommt weiter.”

Ralf Caspary

EINLEITUNG

Das Erlernen einer Fremdsprache und Fehler zu machen gehören zusammen. Jeder, der eine Fremdsprache lernt, macht Fehler und erkennt dadurch die Möglichkeiten und Grenzen der richtigen Verwendung der erlernten Sprache. In diesem Zusammenhang ist es wichtig herauszufinden, worin genau die Schwierigkeit des Übertragens in der Sprachverwendung liegt. Anders formuliert: Es muss die Fehlerursache erkannt werden, um, von dieser Erkenntnis ausgehend, das Sprachniveau schrittweise gezielt anheben zu können. Über die erheblichen linguistischen Unterschiede zwischen Türkisch und Deutsch gibt es zahlreiche Arbeiten, aber über Interferenzen oder über allgemeine typische Fehler sind wenig aufzufinden. Das Türkische und das Deutsche haben wie jede Sprache ihre Besonderheiten, die auf ihre linguistischen bzw. sprachtypologischen Eigenschaften zurückzuführen sind. Diese Verschiedenheit der Regelsysteme kann generell als Ursache der Fehler bezeichnet werden, die bei der Sprachverwendung der Lernenden als typische Fehler vorkommen.

Für die vorliegende Untersuchung, die darauf abzielt, typische Fehler der Türkisch Lernenden aufzuzeigen, wurde vier Semester¹ lang die schriftliche Performanz von ITAT²-Studierenden bewertet, deren Ausgangssprache das Deutsche und deren Zielsprache das Türkische war. Die herangezogenen Texte wurden hauptsächlich im Rahmen von Lehrveranstaltungen „Sprache und Kultur“ und „Textkompetenz“ produziert, die in den ersten beiden Studienjahren besucht werden.

Die Spracherziehung der Studierenden ist berufsbezogen und verfolgt das Ziel, ihnen innerhalb der intensiven zwei Lernjahre sprachliches Wissen und Einführung über die Kenntnisse von Textsorten und Texttraditionen sowie allgemeines Wissen über Kultur und Gesellschaft zu vermitteln. Die bereits erwähnten Lehrveranstaltungen stellen den ersten Kontakt zur türkischen Sprache her und gleichzeitig sind sie für die Studierenden eine Art Übergangs- bzw. Vorbereitungsunterricht, der zwischen „Grundkurs“ im ersten und „Übersetzen“ im dritten Jahr zu besuchen ist.

Im Zuge dieser Lehrveranstaltungen wird versucht, Studierende auf den ersten beruflichen Entwicklungsschritt ihres Studiums in der Transkulturellen Kommunikation, nämlich auf die Lehrveranstaltung Translatorische Basiskompetenz im dritten Jahr vorzubereiten, wo sie die

¹ Studienjahre 2010/2011 und 2011/2012

² Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz.

ersten Erfahrungen ihres Berufs als Übersetzer/in trainieren und ihre sprachlich-kulturellen Kompetenzen vertiefen können. Als Ziel des Studiums ist vorgesehen, dass Studierende alle Fertigkeiten in der Zielsprache gleichermaßen entwickeln und außer kommunikativer Unterhaltung in der Zielsprache auch ein bestimmtes Niveau in der schriftlich-/mündlichen Sprachproduktion erreichen.

Die häufig auftretenden Fehler im Rahmen dieses Lernfortschritts werden in den folgenden Kapiteln zusammengefasst wiedergegeben. Es werden damit sowohl die Probleme der Lernenden, als auch die Gebrauchssituationen der Fehler während der Sprachverwendung gezeigt.

1. BESONDERHEITEN DER TÜRKISCHEN SPRACHE

In diesem Kapitel werden die Besonderheiten der türkischen Sprache wiedergegeben, die Hauptmerkmale der Erwerbsprache sind und größtenteils typische Fehler in der Lernersprache verursachen.

Agglutination: *“Ein Charakteristikum der Turksprachen ist das agglutinierende Prinzip. Es betrifft die Morphologie (Formenlehre) und besagt, dass Ableitung, Deklination und Konjugation durch Anhängen von Suffixen an den unverändert bleibenden Verbal- oder Nominalstämmen erfolgen. Die einzelnen Suffixe werden in einer genau festgelegten Reihenfolge “aneinander geklebt”. Es können dabei Suffixe aufeinander folgen, wobei das eine Suffix den Vokal nach der kleinen Vokalharmonie und das andere den Vokal nach der großen Vokalharmonie verändert. Das Deutsche, das zu den indoeuropäischen Sprachen gehört, ist hingegen flektierend; d.h. der Stammvokal ist veränderlich” (İleri, 2007, S. 30).*

Endungen (Suffixe): *“Ein großer Teil der türkischen Grammatik besteht aus Endungen, die an die Wörter im Satz angehängt werden, was im Deutschen oft durch ein besonderes Wort ausgedrückt wird - z.B. die Possessivform: meine Tasche wird im Türkischen durch eine Endung an dem zugehörigen Wort wiedergegeben. (çanta-m)” (Benzer, 2000, S. 19).*

Vokalharmonie: *“Ein weiteres Merkmal des Türkischen ist die Vokalharmonie. Mit wenigen Ausnahmen enthält ein türkisches Wort entweder nur vordere, im Mund vorn artikulierte Vokale (das sind e,i,ö,ü) oder nur hintere, im Mund hinten artikulierte Vokale (das sind a,ı,o,u). Die erste Silbe eines Wortes legt bereits fest, ob der Vokal der folgenden Silbe ein vorderer oder hinterer sein wird. Dieses Lautgesetz nennt man Vokalharmonie” (Ersen-Rasch, 2009, S. 2).*

Satzgliederung: Türkisch ist eine SOV- Sprache (Subjekt- Objekt- Verb), sodass Verben am Satzende stehen (İleri, 2007, S. 68).

Tempus: Die sechs Grundzeiten im Türkischen:

- **Das Präsens (Şimdiki Zaman) gez. mit dem Suffix „-yor“:** Das Präsens ist eine „aktuelle Gegenwart“. Der türkische Sprecher verwendet es für Ereignisse, die zum Sprechzeitpunkt im Verlauf sind.

- **Der Aorist (Geniş Zaman) gez. mit dem Suffix „-r“:** Der Aorist ist eine „generelle Gegenwart“. Mit dieser Zeitform bringt der Sprecher nur den Inhalt des Verbs bei und äußert sich nicht über einen Verlauf oder schließt ihn sogar aus.

- **Das Futur (Gelecek Zaman) gez. mit dem Suffix „-acak“:** Mit dem Futur drückt der Sprecher ein zukünftiges Ereignis aus.

- **Das Präteritum (Dolaysız Geçmiş Zaman) gez. mit dem Suffix „-di“ :** Das Präteritum im Türkischen ist eine Zeitform für „Statgefundenes“. Damit formuliert der Sprecher ein Ereignis, das er zum Sprechzeitpunkt als eingetreten und als Tatsache feststellt. In Verbindung mit einem Adverbial der Zeit kann er das Ereignis in die Vergangenheit transportieren oder auch für wiederholt Statgefundenes verwenden.

- **Das Perfekt (Dolaylı Geçmiş Zaman) gez. mit dem Suffix „-miş“ :** Das Perfekt im Türkischen ist eine „Ergebnisvergangenheit“. Damit formuliert der Sprecher ein vergangenes Ereignis, wie es sich ihm nach dem Abschluss darstellt. Der Sprecher hat also nicht das Statgefundenes selbst im Blickpunkt. Diese Vergangenheit erlaubt ihm zu signalisieren, wie er zu seiner Erfahrung gekommen ist.

- **Der Kontinuativ (Süreklilik Kipi) gez. mit dem Suffix „-mekte“:** Der Kontinuativ ist ein Verlaufspräsens. Er aktualisiert das im Prädikat ausgedrückte Ereignis; der Blickpunkt des Sprechers/Autors liegt stark auf dem Ereignis, das Subjekt spielt eine sekundäre Rolle (Ersen-Rasch, 2009, S. 138-150).

Morphologie: “Was die Wortstruktur betrifft, weisen Türkei-Türkisch und Deutsch erhebliche morphologische Unterschiede auf, die sich nicht einfach auf den Gegensatz ‘agglutinierend’ vs. ‘flektierend’ reduzieren lassen. [Das] Türkische [ist] eine agglutinierende-polysynthetische Sprache, das Deutsche eine flektierend-isolierende Sprache. Das Türkische hat aber Partikel, das Deutsche auch Suffigierung” (Gümüşoğlu, 2010, S. 28-29).

Phonologie: “Im Bereich der Lexik wie auch in dem durch Agglutination geprägten Bereich der Grammatik herrschen bestimmte Lautgesetze, die der türkischen Sprache besonders eigen sind. Von den Lautgesetzen im Türkischen sind besonders die Vokale aber auch die Konsonanten betroffen” (Benzer, 2000, S. 19; Vural, 2000, S. 16; Gürsoy, 2010, S. 4-7).

Als ein Hauptmerkmal weist z.B. die Vokalharmonie bereits am Anfang hin, dass die Lautlehre in der türkischen Sprache ein wichtiger Schwerpunkt ist. Womit auch die Aussprache eng zusammen hängt.

„Im Gegensatz zum Deutschen, das akzentuierend ist, ist das Türkische wie das Griechische eine melodische Sprache. Dies hat zur Folge, dass die Betonungen im Türkischen für deutsche Ohren nicht immer wahrnehmbar sind. Außerdem liegt der Ton – abweichend vom Deutschen – im Prinzip am Wortende“ (İleri, 2007, S. 7).

Somit sind die türkischen Laute besonders für Fertigkeiten Hören/Sprechen wichtig. Aufgrund der Besonderheiten und Grammatikregeln, die sich auf Vokale und Konsonanten konzentrieren, kann eine intensive Übung der türkische Lautlehre und ihre Funktionen einen erleichternden Beitrag zum weiteren Spracherwerb leisten.

2. DER „FEHLER“ IM SPRACHERWERB

Der Umgang mit dem Fehler, der als ein zentraler Gegenstand des Sprachunterrichts gilt, hat seine Stellung seit den 60er Jahren verändert. Von dem zweiten Weltkrieg bis in den 60er Jahren wurden die Fehler als Sünde bezeichnet. Seitdem spielt der Fehler in der Forschung eine zentrale und auch positive Rolle (vgl. Kleppin, 2002, S. 50-51). Nach dieser Ansicht werden die Fehler als Ausgangspunkte im Spracherwerbprozess gesehen und können zur Orientierung des Lernens dienen.

„Der Fehler gilt nicht mehr quasi als Sünde, die die Angst nach sich zieht, selbst irgendwie falsch, vielleicht sogar durch und durch falsch zu sein – und nun beim Fehler kommt es heraus. Der Fehler gilt plötzlich als etwas ganz anderes. Er ist ein Hinweis auf einen Vorsprung im Lernprozess. Denn am Fehlversuch geben sich die heute gefragten Grenzgänger zu erkennen. Wer Neuland betritt, macht Fehler, unweigerlich. Das ist die Quintessenz lernender Organisationen: Der Fehler ist das Salz des Lernens“ (Kahl, 2007, S. 2).

Auch in der Praxis im Sprachunterricht sind Fehler hinweisend dafür, um den Spracherwerb zu verbessern. Da Sprachen aus einer Reihe von Regelsystemen bestehen, lassen sich die Fehler in der Forschung nach den Grammatikregeln unterordnen. Dafür spricht Kleppin über eine Klassifikation der Fehler und schreibt: *“Wenn Fehler bestimmten sprachlichen Ebenen zuzuordnen sind, wie z.B. phonetisch/phonologischer, morpho/syntaktischer, lexiko/semantischer Fehler, dann wird meist von Fehlerklassifikation gesprochen. Für die Unterrichtspraxis haben Fehlerklassifikationen ihren besonderen Stellenwert bei der Korrektur und Bewertung schriftlicher Arbeiten“ (Kleppin, 2002, S. 42-43).*

Fremdsprachenlernen ist ein mühsamer Prozess und die Übertragung der Gedanken in die Fremdsprache ist nicht leicht. Besonders nicht, wenn Mutter- und Zielsprache grundlegende Unterschiede, wie z.B. Türkisch und Deutsch vorweisen. Daher ist der Sprachunterricht ein Raum, der dazu dient, das Erlernen einer Fremdsprache zu ermöglichen und bietet dem Lernenden -auch fehlerhaft- die Möglichkeiten der Erwerbssprache auszuprobieren, um die korrekte Verwendung in der Zielsprache zu lernen.

„Beim Fremdsprach- (und Muttersprachunterricht) geht es um ein “Übersetzen”. Natürlich nicht um jenes Übersetzen unseligen Andenkens, da Zeile für Zeile, Phrase für Phrase, Wort für Wort übersetzt wurde. Das Wort hat noch eine andere Bedeutung: von einem Ufer an das andere kommen. Gelingt es dem Fremdsprach- (und dem Muttersprachunterricht), daß Lehrer wie Schüler [bzw. Studenten] an das Ufer über-setzen können, wo sie sich, wo sie einander finden können? Übersetzungsarbeit besteht darin, das Fremdsprachliche als das Eigensprachliche (wieder-)erkennen zu lernen: in der Fremdsprache die eigene Sprache finden lernen. Es ist eben so wie mit einem Fremden, einer Fremden auch. In ihm; in ihr bin ich mitgemeint, bin sozusagen “mitenthalten”. So entdecke ich mich und kann das Andere auch leichter belassen. Das Andere anders sein lassen. Über-setzen meint auch das Vermitteln, die genuin pädagogische Arbeit von Sprachenunterricht” schreibt Peter Stöger (1996, S. 77) in seinem Artikel Pädagogisch-anthropologische Überlegungen über Fremdsprachenunterricht.

2.1. (Sprachen) Lernen durch Fehler

Fehler gelten nicht nur als Orientierungshilfe sondern bieten dem Lernenden die Möglichkeit, die Fehlerangst zu besiegen oder eine Zurückhaltung im Unterricht zu bewältigen. Sie sind sowohl für die LehrerInnen als auch für die Lernenden hilfreich. Die Bearbeitung der Fehler kann eine individuelle Einleitung leisten und die Wiederholung von typischen Fehlern verhindern. Dadurch werden auch das gelernte Wissen im Gedächtnis besser behalten (vgl. Schuhmacher, 2008, S. 5-13).

Durch Fehler;

- kann der Lehrer folgen, welchen Fortschritt die Lernende gemacht haben.
- können die Lernenden selbst erfahren, wie die jeweilige Sprache gelernt wird.
- können wieder die Lernenden ihre Hypothesen über die Natur der Fremdsprache prüfen (vgl. Lahti, 2010, S. 35).

3. DEFINITION DER FEHLER

Karin Kleppin definiert die Fehler und sammelt sie nach ihre Klassifikation in fünf Kriterien.

1. Kriterium: Korrektheit

- Definitionen:
- Ein Fehler ist eine Abweichung vom Sprachsystem.
 - (...) ist eine Abweichung von der geltenden linguistischen Norm
 - (...) ist ein Verstoß dagegen, wie man innerhalb einer Sprachgemeinschaft spricht und handelt

2. Kriterium: Verständlichkeit

- Definitionen:
- Ein Fehler ist das, was Kommunikationspartner nicht versteht
 - (...) ist das, was ein Muttersprachler nicht versteht

3. Kriterium: Situationsangemessenheit

- Definition:
- Ein Fehler ist das, was ein Muttersprachler in bestimmten Situation nicht sagen oder tun würde,

4. Kriterium: Unterrichtsabhängige Kriterien

- Definitionen:
- Ein Fehler ist das, was gegen die Regeln in den Lehrwerken verstößt.
 - (...) ist das, was ein Lehrer als Fehler bezeichnet
 - ... ist das, was gegen die Norm im Kopf des Lehrers verstößt

5. Kriterium: Flexibilität und Lernerbezogenheit

- Definition:
- Fehler sind relativ: Was bei einer Lerngruppe in einer bestimmten Unterrichtsphase als Fehler gilt, wird bei einer anderen Phase toleriert (Kleppin, 2002, S. 19).

Im nächsten Abschnitt werden dann die typischen Fehler der Türkisch Lernenden gezeigt, die grundsätzlich mit Kleppins Kriterien übereinstimmen und darunter auch zugeordnet werden können.

4. DIE TYPISCHEN FEHLER DER ANFÄNGERINNEN IM TÜRKISCHEN

4.1. Lautlehre, Orthographie

In dieser Kategorie fallen Fehler der Orthographie sowie Verstöße gegen Regeln der Lautlehre auf.

Tabelle 1: Lautlehre, Orthographie

Fehler	Deutsch	Türkisch	Erklärung
„döniyor“	<i>(er/sie/es) dreht sich</i>	„dönüyor“	<i>Vokalharmonie</i>
„sokakda“	<i>auf der Straße</i>	„sokakta“	<i>Lokativsuffix [-De] wird nach harte Konsonanten zur [-Te]</i>
„göslük“	<i>die Brille</i>	„gözlük“	<i>Göz dt. „Auge“ + -lük „Suffix“ ‘Auge’ wird zur ‘Brille’</i>
„yasım 20“	<i>mein Trauer ist 20</i>	„yaşım 20“	<i>„mein Alter ist 20“ (bzw. Ich habe 20 Jahre)</i>
„çanım“	<i>meine Glocke</i>	„canım“	<i>mein Herz (bzw. meine Seele)</i>
„başkalarıla“	<i>Zusammen mit den anderen</i>	„başkalarıyla“	<i>Bindekonzonant</i>
„(onun) burunu“	<i>seine / ihre Nase</i>	„burnu“	<i>Vokalausfall</i>

4.2. Fragesatz

Im Türkischen werden die Fragesätze mit einem Fragepartikel gebildet. In der mündlichen Sprachverwendung bleibt er im Gegensatz zum Deutschen, unbetont.

Tabelle 2: Fragesatz

Fehler	Deutsch	Türkisch	Erklärung
“Ekmek var?”	“Gibt es Brot?”	“Ekmek var mı?”	<i>Fehlende Fragepartikel Dt: betont Tr: unbetont aufgrund Fragepartikel</i>
“Ne zaman geldin mi?”	“Wann bist du gekommen?”	“Ne zaman geldin?”	<i>Fehler aufgrund Fragewort + Fragepartikel (doppelte Fragestellung)</i>

4.3.1. Wiederholter Konsonant „-r“ im Aorist konjugierte Verben.

Bei den Verbstämmen, die mit „-r“ aufhören und im Aorist konjugiert werden, wiederholt sich der Konsonant „r“.

Table 3.1: Wiederholter Konsonant „-r“ (Verbstamm, Aorist)

Fehler	pişirim	„ich koche“ ,Verbkonjunktion in Aorist generelle Gegenwart
Deutsch	ich koche	-
Türkisch	pişirim	pişir- „Verbstamm“ - i „Füllvokal“ - -r „Aorist“ - -i „Füllvokal“ - -m „Personalsuffix“ -Ich

4.3.2. Reihenverwechslung vom Tempus und Pluralsuffix

Bei Fehlern der Reihenverwechslung vom Tempus und Pluralsuffix kann es vorkommen, dass das Pluralsuffix nach dem Tempus erwähnt wird, wobei aber erst die Personenanzahl genannt und dann die Zeit konjugiert werden soll.

Table 3.2: Die Reihe vom Tempus und Pluralsuffix

Fehler	gelirmişler	<i>gel-i-r-miş-ler</i> „Verbstamm“ - „Füllvokal“ - „Aorist“ - „Perfekt“ - „Pluralsuffix“ 2.Pers.pl
Deutsch	sie sind (immer wieder) gekommen	-
Türkisch	gelirlermiş	<i>gel-i-r-ler-miş</i> „Verbstamm“ - „Füllvokal“ - „Aorist“ - „Pluralsuffix“ 2.Pers.pl- „Perfekt“

4.4. Tempusgebrauch im Türkischen**Table 4:** Die Zeiten (Tempusgebrauch)

Fehler (1)	Dünyanın bazı ülkelerinde hiç kar yağmadı. „Präteritum“ (-di)
	"In manchen Ländern der Welt hat es nie geschneit" <i>Allgemeine Aussage, abgeschlossene Vergangenheit, Stattgefundene</i>
Deutsch	In manchen Ländern der Welt schneit es nie.
Türkisch	Dünyanın bazı ülkelerinde hiç kar yağmaz. „Aorist“ - <i>Allgemeine Aussage, generelle Gegenwart.</i>
Fehler (2)	Beni uyandırdı çünkü gözleri yandı. „Präteritum“ (-di)
	“(Er) hat mich aufgeweckt, weil seine Augen gebrannt haben” (!)
Deutsch	(Er) hat mich aufgeweckt, weil seine Augen brannten.
Türkisch	Beni uyandırdı çünkü gözleri yanıyormuş. „Zusammengesetzte Zeiten“ (-yor) „Präsens“ (-yor) +

	„Perfekt“ (-miş) „Ergebnisvergangenheit“
Fehler (3)	Çalışırken arkadaşımın gözüne çok küçük bir metal parçası düştü. „Präteritum“ (-di)
Deutsch	Während der Arbeit (des Arbeitens) fiel meinem Freund ein sehr kleines Metallstück ins Auge.
Türkisch	Çalışırken arkadaşımın gözüne çok küçük bir metal parçası düşmüş. „Perfekt“ (-miş)
Fehler (4)	Okulda hikayeler çok hoşuma gitti. „Präteritum“ (-di) (<i>abgeschlossene Handlung trotz Kontinuität in der Vergangenheit</i>)
Deutsch	In der Schule mochte ich Geschichten.
Türkisch	Okulda hikayeler çok hoşuma giderdi. „Zusammengesetzte Zeiten“ - „Aorist“ (-r) + „Präteritum“ (-di) (<i>Kontinuität mit Aorist abgeschlossene Handlung mit Präteritum</i>)

4.5. Genitiv-Possessiv Verbindung

“Ein Ausdruck im Genitiv kommt im Normalfall nicht allein vor, sondern steht in einer Abhängigkeitsbeziehung zu einem weiteren Nomen oder einer Nomengruppe. Der zum Genitiv-ausdruck gehörende Begriff enthält das Possessivsuffix der 3. Person und wird dem Genitivausdruck zu einer Genitiv-Possessiv-Verbindung zusammengestellt” (Ersen-Rasch, 2009, S. 47).

Tabelle 5: Genitiv-Possessiv Verbindung

Fehler (1)	annem adı ..	(„Mutter“) („meine“) fehlende Genitiv Endung
Deutsch	Meine Mutter heißt ..	
Türkisch	annemin adı ..	(„meiner Mutter“) („ihr Name“) [Mutter + possessiv + Genitiv] + [Name + possessiv 3. pers. sg.]
Fehler (2)	Türkiye denizi dört tane var	„Türkei“ - fehlende Gen. Endung + „Meer“ - possessiv) vier gibt es ³
Deutsch	Türkei hat vier Meere	-
Türkisch	Türkiye'nin dört tane denizi var	(„Der Türkei“) („ihre Meere“) [Türkei + Genitiv] dört ⁴ tane [deniz + possessiv] gibt es

³ „haben“ wird im Türkischen mit “var” dt. „es besteht / es gibt / es ist vorhanden“ wiedergegeben.

⁴ Mengenangabe soll vor Besitz genannt werden.

4.6. Das „-dik“ Partizip

Das „dik“ Partizip, bildet mit „sonra“ Temporalsätze mit „nachdem“. Solche temporale Sätze werden von Lernenden häufig mit von dem infinitiven Verb abgeleitet.

Tabelle 6: Das „-dik“ Partizip

Fehler	Çiçek toplamaktan sonra eve <i>gittim</i>
	„Nachdem Blumen pflücken(!), bin ich nach Hause gegangen“ ,toplamak‘ dt. ‚pflücken‘ - Das Verb wurde mit Infinitiv + Ablativ hergeleitet
Deutsch	Nachdem ich Blumen <i>gepflückt</i> habe, <u>bin ich</u> nach Hause <u>gegangen</u> .
Türkisch	Çiçek toplad <u>ıktan</u> sonra eve <u>gittim</u> ,,topla-dik-tan“ = Verbstamm + Partizip + Ablativ

4.7. Kasus

Bei Zeitangaben werden meistens die Fälle weggelassen. *Ein Ausdruck im Lokativ steht für die deutschen Präpositionen „in“, „im“, „an“, „auf“, „bei“ und „um“.* Der Lokativ dient hauptsächlich als Orts- und Zeitangabe (Ersen-Rasch, 2009, S. 48).

Tabelle 7: Kasus „Lokativ“ bei Datum Angaben und Uhrzeiten

Fehler (1)	<i>Datum</i>	„Toplantı 12 Kasım yapılacak” oder auch „12. Kasım ⁵ ”
Deutsch		Die Versammlung wird am 12. November stattfinden.
Türkisch		Toplantı 12 Kasım'da yapılacak <i>Kardinalzahl + (jeweiliger Monat) + Lokativsuffix</i>
Fehler (2)	<i>Tag</i>	Salı'da
Deutsch		am Dienstag
Türkisch		Salı günü
Fehler (3)	<i>Uhrzeit</i>	Saat 14:30 eve geliyorum. <i>fehlende Präposition bzw. Kasus</i>
Deutsch		Um 14:30 Uhr komme ich nach Hause.
Türkisch		Saat 14:30'da eve geliyorum.

4.8. Satzmuster (SOV)

Bei der indirekten Rede wird das türkische Satzmuster SOV behalten.

⁵ Im Türkischen werden bei Datumangaben keine Ordinal- sondern immer Kardinalzahlen verwendet.

Tabelle 8: Satzglied in der indirekten Rede

Fehler	“Neden böyle büyük kulakların var?” <u>Kız</u> diye sormuş
Deutsch	“Warum hast du so große Ohren?” fragte das <u>Mädchen</u> .
Türkisch	<u>Kız</u> : “Neden böyle büyük kulakların var?” diye sormuş.

4.9. Mengenangaben

Als typische Fehler treten auch Mengenangaben im Türkischen auf. *“Nach bestimmten und unbestimmten (çok/birçok = viele) Zahlwörtern steht das Substantiv grundsätzlich im Singular. Auch nach dem Fragepronomen “kaç?” (wieviel/e?) steht das Substantiv im Singular. Das hängt damit zusammen, dass im Türkischen die Redundanz, d.h. mehrere Informationen für eine Sache, vermieden wird”* (İleri, 2007, S. 79).

Tabelle 9: Verwendung der Mengenangaben

Fehler	Orada çok kitaplar var.	Üç kalemler	Kaç bayramlar var?
Deutsch	Dort gibt es viele Bücher.	Drei Stifte	Wie viele Feiertage gibt es?
Türkisch	Orada çok <i>kitap</i> (sg.) var. Dort gibt es viele Buch. (!)	Üç <i>kalem</i> (sg.) <i>Drei Stift.</i> (!)	Kaç bayram var? Wieviele bayram (sg.) gibt es?

4.10. Die Verneinung

Die Verwendung einer verneinten Aussage mit “hiç” dt. “nie” oder „nicht“ im Türkischen wird meistens mit der Deutschen Sprache verwechselt.

Das Wort “hiç” im Türkischen bedeutet wortwörtlich „überhaupt“. Das Wort hat alleine keine negative Bedeutung und bildet erst mit einem verneinten Verb eine verneinte Aussage. Das Verb, das mit „hiç“ verwendet wird, soll also auch verneint werden. Erst dann bildet „hiç“ eine Negation.

Tabelle 10: Verneinung

Fehler	Oraya hiç gittim (Dort) (überhaupt) (bin ich gegangen)
Deutsch	Ich bin (überhaupt) hingegangen. (Absicht: Negative Aussage)
Türkisch	Oraya hiç gitmedim (dort) (überhaupt) (bin ich nicht gegangen)
Erklärung	„git-“, (Verbstamm) + „-me“ (Verneinung) + „-di“ (Präteritum) + „-m“ (Ich)

5. ZUSAMMENFASSUNG

Türkisch als Fremdsprache bietet ein weites Arbeits- und Betätigungsfeld und somit ist es nach wie vor ein Forschungsgebiet für Lehrende, ForscherInnen und SprachdidaktikerInnen, die im Bereich tätig sind. Die Fehler im Unterricht zu erforschen gilt nach wie vor als ein spannendes Thema. Außerdem können die typische Fehler die Forschungen über „Türkisch als Fremdsprache“ unterstützen.

Die Diskussion über die Probleme Türkisch als Fremdsprache wurde bisher hauptsächlich in zwei Richtungen geführt: Einerseits fehlen aktuelle Lehr- und Lernquellen des Türkischen (vgl. Gözaydın, 2010), andererseits geht es um die Suche nach einer Standardisierung des Lehrens der türkischen Sprache (vgl. Demircan, 2005; Demirel, 2007; Kara, 2011). Dafür wird der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen“ als Grundlage im Sprachunterricht gesehen (vgl. Kara, 2011). Somit können die Besonderheiten und Funktionen der Hauptmerkmale der türkischen Sprache mit Hilfe entsprechender Beispiele in Phrasen und Wortarten bearbeitet werden. Dadurch kann auch eine Kohärenz für die Messung des Erwerbsprozesses (Niveau Stufen von A1 – C2) hergestellt werden. Desweiteren sollen international anerkannte Prüfungen, häufig verwendete Vokabeln sowie Aussprachenglossare als Lehrmaterialien für Türkisch erstellt werden (vgl. Kara, 2011; Demirel, 2007).

Da die typischen Fehler unabhängig von Personen sind und viel mehr aufgrund der Verschiedenheit zwischen der Muttersprache und Zielsprache vorkommen, kann im Spracherwerbprozess mit Fehlerstatistiken, Korrekturen in unterschiedliche Kontexte und Situationen eingebettete Beispiele, Lernerproduktionen (freie schriftliche Produktionen) im Anlaß für Korrekturübungen bearbeitet werden (Kleppin, 2002, S. 55-73).

Für einen zielorientierten Spracherwerb in einer Disziplin wie die Translationswissenschaft oder transkulturelle Kommunikation, die berufsspezifisch ist und diverse Kompetenzen verlangt, dürfen Fehler im Lernprozess der Lernenden nicht unbeachtet bleiben und sollen im Sprachunterricht integriert werden, um den Lernfortschritt der Lernenden aktiv und produktiv zu unterstützen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Benzer, H. (2000). *Eine Kontrastiv Linguistische Darstellung der Adjektive in der Türkischen und der Deutschen Gegenwartssprache*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Bochum
- Demircan, Ö. (2005). *Yabancı Dil Öğretim Yöntemleri*. İstanbul: Der Yayınları

- Demirel, Ö. (2007). *Yabancı Dil Öğretimi, Dil Pasaportu, Dil Biyografisi, Dil Dosyası*, (3). Ankara: Pegem A Yayıncılık
- Ersen-Rasch, M. I. (2009). *Türkische Grammatik für Anfänger und Fortgeschrittene* (4). Ismaning: Max Hueber Verlag
- Gümüsoğlu, T. (2010). *Sprachkontakt und deutsch-türkisches Code-Switching „Eine soziolinguistische Untersuchung mündlicher Kommunikation türkischer MigrantInnen*. Veröffentlichte Dissertation. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Gürsoy, E. (2010). *Sprachbeschreibung Türkisch*. Universität Duisburg Essen, 22 November 2013, http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachbeschreibung_tuerkisch.pdf
- Gözaydın, N. (2010). Yabancılar İçin Türk Dili Öğretiminde Yöntem Sorunu. *Türk Dili Dergisi*, (698), 99-105.
- İleri, E. (2007). *Lehrbuch der türkischen Sprache*. Hamburg: Helmut Buske Verlag
- Kahl, R. (2007). *Der Fehler ist das Salz des Lernens*. 22 November 2013, http://www.adz-netzwerk.de/files/docs/reinhard_kahl_der_fehler.pdf
- Kara, M. (2011). A Sample of Turkish Language Teaching Syllabus for Foreigners Who Learn Turkish at A1 & A2 Level in Terms of Common European Framework. *Zeitschrift für die Welt der Türken (ZfWT)*, 3 (3), 3-12.
- Kleppin, K. (2002). *Fehler und Fehlerkorrektur* (5). Berlin: Langenscheidt
- Lahti, L. (2010). *Die mündliche Sprachkompetenz finnischer Deutschlernender aus Sicht der grammatikalischen Korrektheit– eine Fehleranalyse im Rahmen des HY-TALK-Projekts*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Helsinki
- Landmann, A. (2012). *Grammatisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* (2). Wiesbaden: Harrossowitz Verlag
- Schuhmacher, R. (2008). „*Der produktive Umgang mit Fehlern: Fehler als Lerngelegenheit und Orientierungshilfe*“. Beitrag im Werk von Ralf Caspary „Nur wer Fehler macht kommt weiter“. 22 November 2013, http://www.educ.ethz.ch/pro/litll/Produktiver_Umgang_mit_Fehlern_Endfassung.pdf
- Sprachenlernen24.de*. 22 November 2013, <http://www.grammatiken.de/tuerkische-grammatik/>
- Stöger, P. (1996). Ayşe und Fritz – eine pädagogisch-anthropologische Überlegung zur Sprach-und Kulturerziehung (70-96). (Berichte Reihe III). Graz: Dorrong
- Tosun, C. (2005). Teaching Turkish as a Foreign Language. *Journal of Language and Linguistic Studies*, 1 (1), 1-7.
- Vural, S. (2000). *Der Partikelgebrauch im heutigen Deutsch und im heutigen Türkisch. Eine kontrastive Untersuchung*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Mannheim.